

das Krauten überall in der Provinz nach polizeilicher Vorschrift für die meisten Flüsse und ihre Anwohner in bestimmten Verbänden mit Obmännern, jedoch meist nur einmal des Jahres, im Juni oder Juli.

Kringeljungen heißen mit Spitznamen das 3. und 33. Regiment.

Laub. Eine Mutter soll ihr Kind nicht entwöhnen, wenn das Laub von den Bäumen fällt, weil es sonst die Haare zeitig verlöre. Ebenso in Pommern.

Sitzt das Laub im October noch fest,

Dies einen strengen Winter erwarten läßt. (Fr. I. 2313.)

Wüchs Laub und Gras Als Geiz, Neid und Haß, So äße manche Kuh desto bas. (Fr. I. 2315. Henneberger 345.)

Die Geschichte geht auf's Laub (Brimm); also verloren!

Mark des Baumes: Peddick; Pasek. (Rössel.)

Mehl. Ein beliebter Scherz mit kleinen Kindern ist, daß man während des Singens die eigenen Hände oder die des Kindes wiederholt zusammenklatscht und bei den letzten Worten die Bewegung des Fortschiebens macht (ähnlich Saalfeld: E. L.):

Backe, backe Kuchen!

Bäcker hat gerufen,

Hat gerufen die ganze Nacht;

Müller hat kein Mehl gebracht.

— Schub' (schieb') in den Ofen.

Als Zungenexercitium führt Fr. V. R. 415. an: Min Meller, mahlt mi min Metz Mehl, mine Mutter makt mi Mooß möt Melk. (Vergl. Simrock 976.) und 416.: Mein Meister Müller, mahl' mir mein' Metz Mehl; meine Mutter muß mir Milchmuß machen. (Vergl. Rochholz 29. 20.)

Um das Einerlei zu bezeichnen, gebraucht man die Alliteration: Dies ist Alles Mus, wie Mehl. — Beim trüben Wetter sagt man, der Himmel sehe aus, wie Mehlgrütze.

Mehlsäcke heißen im Volksmunde die Ktrassiere; Mehlwürmer die von der Intendantur.